



DIE HEBET EL-NIL WALDORF-SCHULE WÄCHST UND GEDEIHT, NACH INNEN WIE NACH AUSSEN

«Hadanti je Hadanti – halas ja tipki hagiga – habniki tuba tuba – wa el helm hajibga hagigaa»

«Kindergarten! Mein Kindergarten – bald bist Du fertig – Ziegel auf Ziegel werd ich Dich bauen – mein Traum wird Wirklichkeit werden!»

Die Kindergarten-Kinder sind zum neuen Schulgelände bei den Bananefeldern gewandert, um den Bauarbeitern Mut und Dank zu singen und für sie zu tanzen.

Bei glühender Sonne helfen alle kleinen Hände mit Begeisterung mit, tragen die Balken für das Holzgerüst von hier nach dort, werfen die Ziegelsteine von oben nach unten in die Baugrube, dürfen den Mörtel aufstreichen und die nächste Reihe Ziegel auflegen. Sie sind selig und stolz, an ihrer neuen Schule mitzubauen!

Die Arbeiter und Architekten freuen sich über dieses Geschenk und verstehen jetzt besser, welcher Geist in diese Räume einziehen will.

Im Frühjahr 2018 konnte mit dem Bau der Umfassungsmauer und des Kindergartens begonnen werden. Mittlerweile wird auch an dem Administrationshäuschen gebaut, welches als Provisorium für die 1. und 2. Klasse dienen soll, wenn im November alle Kinder aus der gemieteten Villa ausziehen müssen. Der Bau für die 1. - 6. Klasse der Grundschule sowie ein Gebetshaus sind für Winter 2018/2019 geplant. Der österreichische Architekt Christian Hitsch hat in Anlehnung an den ägyptischen Architekten Hassan Fathy (1900 – 1989) ein kleines Schuldörfchen entworfen, das ganz im Stile des Landes und zugleich ein Ausdruck der intendierten Pädagogik ist.

Alle Gebäude haben einen Dreiklang in sich, jedes ist einzigartig in seiner Form und alle zusammen bilden doch einen gemeinsamen Stil. So wird der Kindergarten aus zwei Kuppelräumen bestehen, was hier sehr üblich ist.



Der Schultrakt wird aus Sechsecken gebildet, der spätere Handwerkstrakt mit Saal besteht aus Arkaden unten und einem Tonnengewölbe oben. Es wird mit Ziegel und Lehm gebaut, doppelwandig, sodass es innen 7°C kühler ist als aussen, mit Augenmerk auf Schattenbereiche und Durchzugsmöglichkeiten.

Das «Tajeb Construction Office» in Luxor wird von drei Architekten geleitet. Sie haben die Bauausführung übernommen. Es besteht eine wunderbare anregende Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten. Ein besonderer Segen liegt über dem ganzen Unternehmen insofern, als zwei der Architekten Sohn und Neffe des geistigen Oberhauptes des sunnitischen Islams Scheich Ahmad Mohammad al-Tayyeb sind, der im Nachbarort der Schule lebt. Zwei spirituelle Strömungen begegnen und befruchten sich – in der Liebe zu dem künstlerischen Bau von Räumen, welche der Entwicklung zum Menschen dienen sollen. Es herrscht ein inniger Austausch untereinander. Islam, Sufismus, Christentum, Anthroposophie; es zeigt sich alles in sehr befruchtender Weise miteinander verwandt.

In Kindergarten und Schule gibt es in dem neuen Schuljahr mittlerweile 96 Kinder! Und eine lange Warteliste... Ob auf der West- oder Ostseite des Nils – die Hebet el-Nil Schule ist eine Berühmtheit. Manch ein Bauer kommt und erklärt «er habe auch Land» ... «ob die Foundation dort nicht auch eine Schule bauen möchte?» Die Inspektoren vom Unterrichtsministerium sind sprachlos, wie so ein gutes Benehmen, eine Lernfreude und handwerkliche

Geschicklichkeit sowohl bei den Kindern als auch bei den LehrerInnen erreicht werden kann – ohne Stockschläge, ohne Auswendiglernen und ohne Computer? Sie wollen die LehrerInnen abwerben, damit sie ihre KollegInnen in den staatlichen Schulen fortbilden!

Doch da müssen sie noch ein paar Jahre warten. Nun wollen diese selber erst noch mehr lernen und vertiefen. Karin Eckstein (Klassenlehrerin im Ruhestand der Rudolf Steiner Schule Basel) hat die Weiterbildung in Waldorfpädagogik übernommen. Sie kommt regelmässig und arbeitet mit den LehrerInnen am Unterstufenlehrstoff sowie am Methodisch-Didaktischen. Auch Marina Meier, die Kindergärtnerin, begleitet weiterhin den Kindergarten mit Rat und Tat. Aus Sekem ist der Eurythmie- und Sportlehrer Waghie für eine Woche gekommen. Nissma, eine Hebet el-Nil Lehrerin, geht regelmässig nach Sekem und erhält da Anregungen für ihren Unterricht in «schöner Bewegung». Auch die künstlerischen Übungen in Sprache, Bewegung, Malen, Musizieren pflegen die LehrerInnen täglich weiter. Und mit einem jungen ägyptischen Lehrer Mohamed Mawazini aus Kairo, Student am Lehrerseminar in Stuttgart, haben sie im Sommer begonnen, die ersten Vorträge aus der «Allgemeinen Menschenkunde» von Rudolf Steiner ins arabisch zu übersetzen. Eine Weltpremiere. Nun dringen sie ganz anders, viel intensiver in die Inhalte der anthroposophischen Pädagogik und Menschenkunde ein. Sie finden Antworten, Richtungen für ihre Fragen und Parallelen zu den ihnen wertvollen Inhalten aus dem Koran. Sie beginnen selbständig Wurzel zu fassen in ihrem Innern für die Inhalte ihrer Schule. Es eröffnen sich der Hebet- el-Nil Gemeinschaft neue Räume – nach innen – nach aussen – zu ihrem «Tempel-Bau».

Möge ihnen der Mut und die Hingabe erhalten bleiben – mögen sie weiterhin Freunde und Förderer in Europa finden! Diesen sei vom Nil aus der herzlichste Dank gesendet!

Durch Preiserhöhung im ganzen Land haben sich seit Juli die Baukosten verdoppelt: Für die Grundschule werden noch 160.000 Franken benötigt.

110 Franken beträgt ein monatliches Lehrgeld.

Schulgebühren für ein Kind betragen jährlich 150 Franken.

Nathalie Kux: nathalie.kux@gmail.com
www.hebet-el-nil.org

Spendenvermerk: Hebet el-Nil Ägypten